

Privatdozent für Physiologie in Greifswald E. Mangold wird in gleicher Eigenschaft an die Universität Freiburg im Breisgau übersiedeln.

Als Nachfolger des verstorbenen o. Prof. K. Polstorff auf den Lehrstuhl der pharmazeutischen Chemie in Göttingen ist der Privatdozent an der Universität in Berlin, Prof. Dr. K. Mannich, berufen worden. Er wird das Lehramt zum Wintersemester übernehmen.

Gestorben sind: A. Cooper, Direktor der Firma Cooper, Son and Co., Ltd., am 19./8. im Alter von 70 Jahren. — Dr. K. Waitz, o. Honorarprofessor der Physik und Astronomie an der Universität Tübingen, im Alter von 59 Jahren.

Eingelaufene Bücher.

Das neue Zivilprozeßverfahren vor dem Amtsgericht zur Verwendung f. Kaufleute, Gewerbetreibende u. sonstige Personen. Gemeinverst. dargest. u. mit Formularen versehen v. R. Burgemeister. Anhang: Das neue Wechselsteuergesetz. Berlin, L. Schwarz & Co. Geh. M 1,10

Bücherbesprechungen.

Naturwissenschaftliche Vorträge in gemeinverständlicher Darstellung von Albert Ladenburg. 2., bedeutend vermehrte Auflage (Volksausgabe). Mit 1 Tabelle und 30 Abbild. im Text. Leipzig 1911. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H. Preis M 5,—

Das Buch mag in diesen Tagen, da die naturwissenschaftliche Welt Ladenburgs Tod betrauert, auch des aktuellen Interesses nicht entbehren. Die Kasseler Rede: „Über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die Weltanschauung“, durch die sich der Chemiker Ladenburg mit zweifelhaftem Erfolg auf philosophisches Gebiet begeben hat und in weiten Kreisen auch der Nichtchemiker bekannt geworden ist, findet man darin; sie ist mit einem Epilog versehen.

Man wird das Werk des verdienstvollen, seine Überzeugung rücksichtslos aussprechenden Forschers mit Interesse lesen, aber beim Vergleich mit den populären Werken eines Mach oder eines Ostwald u. a. dürfte ihm eine größere Bedeutung wohl nicht zuerkannt werden.

A. J. Kieser. [BB. 63.]

Vorlesungen über die chemischen Gleichgewichte und ihre Anwendung auf die Probleme der Mineralogie, Petrographie und Geologie. Von Dr. Robert Marc, a. o. Prof. a. d. Universität Jena. Verlag von Gustav Fischer. Jena 1911.

Das vorliegende Buch zeigt, welche Bedeutung die neueren Probleme der physikalischen Chemie insbesondere der Phasenlehre auch für andere Wissenschaften besitzen. In 13 Kapiteln gibt der Vf. eine Übersicht der wesentlichsten Untersuchungen über die Anwendungen auf Probleme der Mineralogie, Petrographie und Geologie. Nach Auseinandersetzung der Begriffe und Grundgesetze, die die heterogenen Gleichgewichte beherrschen, werden zunächst die Anwendungen auf einfache Stoffe gegeben und die Veränderungen derselben durch Druck und Temperatur auseinandergesetzt. Im folgenden sind dann die Mehrstoffsysteme behandelt und in einem Kapitel die wichtigsten neueren Untersuchungen über Gleichgewichte an Oberflächen be-

handelt (Kolloide). Allen Kapiteln ist die wichtigste Literatur vorausgeschickt.

Bei dem einfachsten Schmelzdiagramm zweier Stoffe mit einem eutektischen Punkte, ist es dem Referenten aufgefallen, daß die Schmelzkurven der schematischen Darstellung wie z. B. auf S. 58, 63 und 88 als Gerade dargestellt sind. Um dem Anfänger nicht gleich ein falsches Bild zu geben, wäre es wichtig, gerade in diesem Diagramm keine gerade Linie zu ziehen, da in den Kurven, die in jedem Fall in dem labilen Gebiete beim absoluten Nullpunkte bis zu den Eckpunkten verlaufen, vor allem der fundamentale Unterschied zwischen verdünnten und konzentrierten Lösungen zum Ausdruck kommt.

Bei den Mischungen vollständiger Isomorphie könnte auf S. 95 nach den neueren Untersuchungen van Laars die Fig. 59 ganz fehlen, da ein Maximum des Schmelzpunktes wahrscheinlich nie vorkommen wird, auch müßte die punktierte Linie ohne einen scharfen Knick in v gezeichnet sein.

Die klassischen Untersuchungen van't Hoff's über ozeanische Salzablagerungen sind eingehend in der Darstellungsform wiedergegeben, die ihnen van't Hoff gegeben hat. Hierbei hätte wohl die neue Darstellungsform, die Jänecke diesen Untersuchungen gegeben hat, und die van't Hoff selbst als eine wünschenswerte Vereinfachung bezeichnet hat, kurz erwähnt werden können, besonders da sie in neuerer Zeit gerade von mineralogischer Seite z. B. durch Rinne und Boeke mehrfach bevorzugt ist.

Bei den Betrachtungen der 13. Vorlesung muß erwähnt werden, daß durchaus nicht alle Körper bei Druckzunahme eine Schmelzpunkterhöhung zeigen. Bei einem großen Teil der bisher untersuchten Stoffe sinkt der Schmelzpunkt, wenn der Druck erhöht wird. Daraus folgt, daß auch die Ansichten Tamann's über den Zustand der Erde wenig unterhalb der Oberfläche nur problematischen Wert besitzen. Besser stützt man sich wohl wieder auf van Laar und dessen Untersuchungen über den festen Zustand. Der Zustand des Erdinnern wird in diesem Kapitel in Übereinstimmung mit Arrhenius als überkritisch angenommen, während sonderbarerweise am Schluß des Kapitels auf S. 31 es als berechtigt angesehen wird, das Erdinnere flüssig anzunehmen.

Auch die Figur auf S. 194, welche die Ansicht Arrhenius stärken soll, wonach das Wasser für die Ausbrüche der Vulkane verantwortlich zu machen ist, ist wohl etwas stark schematisch gezeichnet. Bei der ungeheuren Menge Magma ist die Annahme eines Ersatzes des in ihm enthaltenen Wassers auch nicht unbedingt erforderlich.

Von diesem wenigen abgesehen, gibt das Buch eine vorzügliche Darstellung über die physikalisch-chemischen Anwendungen der Gleichgewichte auf die Probleme der Mineralogie, Petrographie und Geologie.

Jänecke. [BB. 91.]

Dr. H. Isay. Rechtsanwalt am Kammergericht, Kommentar zum Patentgesetz und zum Gesetz betr. den Schutz von Gebrauchsmustern. 2. Aufl.

Berlin 1911. Verlag von Franz Vahlen. M 14,—

Nicht nur im äußeren Umfang erheblich vermehrt, sondern auch im Innern in allen wesentlichen Teilen umgearbeitet, präsentiert sich uns die 2. Auflage

dieses vor 8 Jahren zuerst erschienenen und sofort von Theorie und Praxis mit lebhaftem Interesse aufgenommenen Kommentars. Das Erscheinen dieser neuen Auflage ist zweifellos eines der interessantesten Ereignisse auf dem Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes. Das Buch ist auch insofern das modernste Werk auf dem Gebiete des Patentrechtes, als in demselben bereits die am 1./7. in Kraft getretene Novelle zu § 11 berücksichtigt ist, durch die unsere Gesetzgebung den großen Schritt getan hat, den Ausübungszwang für Deutschland praktisch abzuschaffen. In der dem Vf. eigenen klaren und übersichtlichen Darstellungsweise ist in dem Kommentar das reiche Material, das die verflochtenen acht Jahre in Literatur und Rechtsprechung gebracht haben, verarbeitet und erörtert worden.

Gerade die letzten Jahre haben uns ja auf dem Gebiete der patentrechtlichen Rechtsprechung ungeahnte Neuerungen gebracht. Eine zu weit gehende Anwendung der neuen Grundsätze des Reichsgerichts über die Auslegung der Patente hat dahin geführt, daß bei vielen Instanzgerichten jetzt bei jedem Patentprozeß praktisch die ganze Vorprüfung noch einmal wiederholt und dabei auch keinerlei Rücksicht darauf genommen wird, ob etwa inzwischen eine Anfechtung des Patentes wegen Nichtigkeit durch Ablauf der fünfjährigen Präklusivfrist des § 28 überhaupt unmöglich geworden ist. Daß eine derartige Praxis, abgesehen von der unendlichen Belästigung, die sie für die Gerichte und die Patentinhaber mit sich bringt, auch ganz dem Sinne des Gesetzes und dem Gedanken der Vorprüfung zuwiderläuft, kann kaum bestritten werden. Daß die dieser Praxis zugrunde liegenden Gedanken sich aber auch folgerichtig überhaupt nicht durchführen lassen, beweist am besten der Vf. des vorliegenden Kommentars, indem er den Satz betont, daß der Schutzzumfang des Patentes nie kleiner sein kann, als der im Patentanspruch formulierte Gegenstand der Erfindung und daß für die Ermittlung dieses Gegenstandes der Wille des Patentamts maßgebend ist, wie er sich namentlich aus den Erteilungsakten ergibt. Nur im Zweifel sei hier — anders als für die Ausdehnung der Patente über ihren Patentanspruch hinaus — der Stand der Technik heranzuziehen; doch wird (S. 153) darauf hingewiesen, daß eine Veröffentlichung, die eine vollständige Vorwegnahme der patentierten Erfindung bedeutet, für die Auslegung außer Betracht bleiben müsse. Es ist aber rein logisch gar nicht abzusehen, weshalb in diesem Augenblick die Auslegungstätigkeit aufhören soll, wenn der Richter im übrigen berechtigt ist, sozusagen die Funktionen der patentprüfenden Behörde auszuüben. Umgekehrt ist also der logische Schluß, daß, weil sich gerade an diesem wichtigen Beispiel ergibt, daß die Prüfung der Erfindung und die Feststellung der Patentfähigkeit nicht Aufgabe des Richters, sondern des Patentamtes ist, der Richter überhaupt darauf verzichten sollte, in der heute so modernen und beliebten Weise sozusagen als Oberpatentamt zu fungieren und sich darauf beschränken sollte, wie früher das Patent als einen gegebenen Rechtstitel auszulegen, die Patentfähigkeit aber ebensowenig nachzuprüfen, wie er nachzuprüfen in der Lage ist, ob der Erlaß eines einmal bestehenden Gesetzes berechtigt war oder nicht. Kehrt unsere gerichtliche Praxis nicht zu diesen früheren

Grundsätzen zurück, dann ist die logische Konsequenz die Abschaffung der damit wertlos werdenden Vorprüfung der Patente überhaupt. Das ist aber eine Konsequenz, die erfreulicherweise auch Isay nicht ziehen will.

Im übrigen sind gerade die Ausführungen des Vf. zu § 4 des Patentgesetzes als ein ganz hervorragendes Kapitel des Buches nicht nur in bezug auf die juristische Schärfe, sondern auch in bezug auf das darin zutage tretende hervorragende technische Verständnis des Vf. anzuerkennen. Alles in allem, ist die Beurteilung berechtigt, daß der Isaysche Kommentar auch in diesem neuen Gewande und mehr noch als bisher einen unentbehrlichen Ratgeber für Theorie und Praxis darstellen wird. *E. Kloeppel.* [BB. 173.]

Erklärung der technischen Prüfungsmethoden des Deutschen Arzneibuches V. Ausgabe 1910. Von Prof. Dr. Georg Heyl. Mit 9 in den Text gedruckten Abbild. Berlin 1911. Selbstverlag des Deutschen Apothekervereins. Geh. M. 1.— Ähnlich wie beim Inkrafttreten des D. A.-B. IV sind auch diesmal wieder die zu prüfenden Arzneimittel tabellarisch zusammengefaßt worden. Aus den Tabellen ist nicht nur die für die Prüfung anzuwendende Menge der Arzneimittel, sondern auch die Art der Berechnung, der etwaige Indicator, sowie der geforderte Gehalt zu ersehen. Um das Ausrechnen zu erleichtern, ist jedesmal der Logarithmus des Faktors zugefügt. Bei den Reagenzien für ärztliche Untersuchungen teilt Vf. die Anwendungsform und Literaturnachweise mit. Diese Broschüre ist ein erweiterter Abdruck der gleichnamigen Abhandlung in der Apothekerzeitg. 1911. Nr. 44—52. Sie stellt ein wirklich praktisches Laboratoriumsbuch dar, das infolgedessen sehr zu empfehlen ist. *Fr.* [BB. 170.]

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Künftige Sitzungen, Versammlungen und Ausstellungen.

- 24.—26./9. 1911. In Stuttgart der 13. Verbandstag des **Verbandes Deutscher Mineralwasser-Fabrikanten**. Gleichzeitig findet in den Räumen der Gewerhalle eine Ausstellung von Maschinen, Apparaten und Grundstoffen zur Herstellung von kohlensäurehaltigen Erfrischungsgetränken statt.
- 1.—4./10. 1911. **Der zweite Ernährungskongreß** der „Commission permanente belge de l'alimentation humaine“ unter dem Protektorat des Königs der Belgier in Lüttich. Anmeldungen zu richten an das Sekretariat Lüttich, rue des Guillemins 27.

52. Jahresversammlung des deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern.

26.—30./6. in Dresden.

(Schluß von Seite 1772.)

Dr. Ing. W. Allner, Dessau: „*Verwendung von Teer zum Betriebe von Dieselmotoren*.“ Wichtiger als die Gasöle und Paraffinöle, für deren Bezug man mit zunehmender Einführung der Dieselmotoren